Allgemeiner

Oberschlesischer Anzeiger.

41ster Jahrgang.



№ 71. 1843.

Ratibor, Mittwoch den 6. September.

Der Kiphäuser.

In der Voraussetzung, daß nachfolgende Sage, erzählt von Louise Brachmann, und aufgenommen in W. Ziehnerts bearbeiteten Preußens Volkssagen u. s. w. Manchem der geehrten Leser noch nicht bekannt und darum willkommen sein dürfte, theilen wir dieselbe in diesem Blatte mit.

Unfern der waldigen Höhen im Thüringer Lande, die der romantische Kiphäuser krönt, die Lieblingsburg des großen Kaisers Friedrich Barbarossa, wohnte vor Zeiten ein junger Ritter, Konrad mit Namen, der sehr arm war, allein wegen Tapferkeit hoch angesehen in dem ganzen Thüringer Lande. Von Kindheit auf verwaist, im Waffendienste erzogen, hatte sein Herz, entbehrend anderer zärtlichen Bande, sich um so kräftiger an Ehr' und ritterliche Tugend fest geschlossen. Nur darin lebte er, und seine Kriegesgefährten warfen ihm oft scherzend vor: er wisse nichts zu lieben, als

sein gutes Schwert,
sein gutes Pferd,
und Ruhmens Ton
für Minnelohn.

Der Waffen Blinken galt ihm statt süßer Liebesblicke.

Konrad meinte dies fast selbst von sich. Indessen hatte sich doch mit der Zeit eine gar heiße Leidenschaft in seine Brust gestohlen, die er jedoch nicht zu bekennen wagte, da die geliebte Herrin seines Herzens zugleich die reichste Erbin in der Gegend war. Sie lebte in dem Schutze ihrer Mutter, die der Ruf als sehr stolz verkündigte: ihr Vater war unlängst verstorben und hatte ihr die reichen Güter hinterlassen. Der Freier viele drängten sich um sie; Konrad war zu bescheiden, um seine Liebe da zu bieten, wo er nicht auch ein würdiges Glück mit seiner Hand anbieten konnte: zugleich war er auch wol zu stolz, sich einer kränkenden Verschmähung auszusetzen. Die sanfte Hildegard dagegen sah in ihm nicht den armen, sondern nur den anmuthigen und edeln Ritter, und auch Frau Adelheit war ihm geneigt ob seiner sittsamen Bescheidenheit und sah ihn gern an ihrer Hofburg, wohin er öfter als die andern Freier kommen durfte.

Eines Tages aber trat er zu ihnen mit traurigem Blicke und sagte: Edle Frau, und Ihr, schönste, holdselige Hildegard, ich komme, um Euch Lebewohl zu sagen. Mein feindliches Geschick will nicht, daß ich jetzt länger in diesem Paradiese aller meiner Wünsche weile. Der Landgraf hat einen Heerbann ausgeschrieben, und so ziehe ich des morgenden Tages fern von Euern theuern Grenzen.

Da goß sich wechselnd Roth und Blässe über die Wangen der schönen Hildegard; die Mutter aber sagte:

Mit Nichten, Herr Ritter! Ich will Euch jetzt zu dieser Stunde sagen, was ich schon längst beschlossen habe im innersten Gemüthe: Ihr seid bieder und tapfer; meine Tochter braucht eine Stütze, nicht Geld und Gut, da sie dessen selbst genug besitzt. Ihr liebt sie, und auch sie mag Euch nicht abhold sein:

so habe ich denn beschlossen, Euch zu meinem Eidam zu erwählen. Laßt die Krieger ziehn; bleibt hier und richtet Eures Leibes Erbe in guten Stand.

Frau Adelheit war hohen und großmüthigen Sinnes, wie diese ihre Rede zeigte. Sie fand ein stolzes Vergnügen darin, den armen Jüngling so um seines eigenen Werthes willen den reichen und mächtigen Freiern vorzuziehen: allein sie war auch etwas herrischen Gemüths und konnte leicht durch Widerspruch beleidigt werden.

Herr Konrad stand ein Weilchen in einer sprachlosen Verwirrung, indem man ihm den schweren Kampf wohl ansehen konnte, den er in seinem Innern kämpfte. Die Freude, die bei dem ersten Theile von der Mutter Rede in seinen Augen aufgegangen war, wie eine leuchtende Morgenröthe, verwandelte sich bald in bittern Schmerz.

(Fortsetzung folgt.)

Notiz.

Ein Journal hat ausgerechnet, daß eine Uhr in einem Jahre **150,424,510** mal pickt; ein Herz dagegen, das man wohl mit einem Uhrwerke vergleichen könnte, schlägt **43,830,000** mal im Jahr.

Allgemeiner Anzeiger.

Personal = Veränderungen
bei dem Königlichen Ober = Landes = Gericht von Oberschlesien.

Der Ständische Inquisitor Baron v. Reitzenstein zu Cosel ist als Assessor beim Land- und Stadt-Gericht zu Cosel angestellt worden.

Versetzt:
1. Der Auscultator Hoffmann zu Breslau zum Oberlandesgericht zu Ratibor.
2. Der Oberlandesgerichts = Assessor Vollrath zu Weißenfels und Oberlandesgerichts = Assessor Scheurich zu Creutzburg als Assessoren zum Fürstenthumsgericht zu Neiße.
3. Der beim Land- und Stadtgericht zu Ratibor beschäftigte Oberlandesgerichts = Assessor Walter zum Oberlandesgericht.
4. Der Oberlandesgerichts = Assessor Meridies zu Kupp als Assessor an das Land- und Stadtgericht zu Creutzburg.

Ausgeschieden:
1. Der Auscultator Steuer zum Subalterndienst übergegangen.
2. Der Referendarius Peterek wegen Uebernahme von Patrimonial-Gerichts-Aemtern.

Entsetzt:
1. Der Justiziarius Schindke zu Friedland.
2. Der Justiziarius Frölich zu Neiße.

Patrimonial = Jurisdictions = Veränderungen.

No.	Name des Gutes.	Kreis.	Name des abgegangenen Richters.	Name des wieder angestellten Richters.
1.	Ober = Borin.	Pleß.	Justiziar Sedlaczeck.	Justiziarius Peterek zu Sohrau.
2.	Gardawitz.	desgl.	derselbe.	
3.	Pohlom.	Rybnick.	derselbe.	
4.	Nieder-Schwirklan.	desgl.	derselbe.	
5.	Groß = Paniow.	Beuthen.	derselbe.	
6.	Slupna.	desgl.	Justiziar Padiera zu Myslowitz.	Referendar Schiwig zu Königshütte.
7.	Rzuchow.	Rybnick.	Justiziar Rehmet.	Justiziar Schäfer zu Ratibor.

Nachweisung der erwählten, bestätigten und vereidigten Schiedsmänner.

Nr.	Benennung der Ortschaften.	Name der Schiedsmänner.
1.	Stadt Kosel, Kosler Kr.	Bürgermeister Schwanzer.
2.	Alt-Rosenberg, Cziorke und Charlottenfeld, Rosenberger Kr.	Schullehrer Wagner in Alt-Rosenberg.
3.	Michalkowitz und Mazeikowitz, Beuthner Kr.	Schullehrer Kautzer zu Michalkowitz.
4.	Rosberg und Guretzko, desgl.	Schullehrer Sukatsch zu Rosberg.
5.	Miezerzitz und Wohlau, Pleßer Kr.	Schullehrer Siebert zu Miezzna.
6.	Lonkau, desgl.	Pfarrer Stabik zu Lonkau.
7.	Ober- und Nieder-Goczolkowitz, desgl.	Organist Lubetzky zu Ober-Goczolkowitz.
8.	Golkowitz und v. Skrbensky, Rybnicker Kr.	Schullehrer Potycka zu Golkowitz.

Unterzeichnete Buchhandlung erlaubt sich die mit ihr verbundene

Lese = Bibliothek

zur gefälligen Benutzung angelegentlich bestens zu empfehlen.

Die Bibliothek ist in neuester Zeit durch ebenso umfassende, als kostspielige Anschaffungen vervollständigt worden, und wird fortwährend mit allen neuen geeigneten Werken unmittelbar nach ihrem Erscheinen vermehrt, indem wir bemüht sind, dieses Institut auf einem, den Bedürfnissen gebildeter Leser entsprechendem Standpunkte zu erhalten.

Die bei Benutzung der **Leihbibliothek** stattfindenden vorauszuzahlenden **Lesepreise** sind folgende:

Abonnement pro Monat:

für 1 Buch bei wöchentlich 3maliger Wechselung	7½ Sgr.
— 2 zugleich entnommene Bücher bei wöchentlich 2maliger Wechselung	10 Sgr.
— 3 — — — — bei wöchentlich 2maliger Wechselung	12½ Sgr.
— 4 — — — — bei wöchentlich 2maliger Wechselung	15 Sgr.

Genau dieselben Abonnements = Beträge gelten auch für auswärtige Leser, denen aber mit Rücksicht auf die seltene Gelegenheit zum Umtausch der Bücher bei monatlicher Vorausbezahlung von 7½ Sgr. je zwei; von 10 Sgr. je drei; von 12½ Sgr. je vier; und von 15 Sgr. je sechs Bücher auf einmal verabfolgt werden. Dagegen tragen die resp. Abonnenten die Kosten des Transports, sorgen für gute Verpackung und vergüten den etwa entstandenen Schaden.

Nicht=Abonnenten bezahlen für jedes einzelne Buch ohne Ausnahme, sofern es nur **eine** Woche in ihren Händen bleibt, 1 Sgr.; verbleibt das Buch länger beim Leser, so wird für **jede** Woche 1 Sgr. bezahlt.

Beim Wechseln der Bücher ist es durchaus nothwendig, ein umfassendes Verzeichniß gewünschter Lektüre nach den Nummern des Catalogs mitzusenden.

Vorzugsweise gewünschte Bücher werden, im Fall sie ausgeliehen, notirt und nach Eingang für die Interessenten genau nach der Reihenfolge, in welcher dieselben sich gemeldet, bei Seite gelegt. Wir bitten daher, besonders neue und als gut empfohlene Werke stets gefälligst bald zurückzusenden, damit die eines bestimmten Buches harrenden Interessenten nach Möglichkeit befriedigt werden können. Für verloren gegangene, zerrissene, beschriebene, beschmutzte oder irgendwie beschädigte Bücher wird der Ladenpreis berechnet und eingezogen.

Von jedem eintretenden, der Handlung unbekannten Leser wird für ein Buch ein Thaler als Pfand gegen Quittung erlegt, welcher Betrag beim Austritt gegen Rückgabe der ausgestellten Quittung und des Buches zurückgezahlt wird. —

Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor,
am Markt im Doms'schen Hause.

Zur Verpachtung des Obstes in dem herrschaftlichen Garten zu Gröbnig, Leobschützer Kreises ist ein Termin auf Sonntag, den 10. September c. Nachmittags 2 Uhr in Gröbnig anberaumt, wozu zahlungsfähige Pächter hiermit eingeladen werden.

Gröbnig den 2. September 1843.

Das Wirthschafts=Amt
V. Willimek.

Weißer Saamen = Weizen von diesjähriger Erndte ist zu haben bei dem Dominium Mosurau.

Vom 1 October ab sind zwei freundliche heitzbare Zimmer an eine stille Wittwe oder an ruhige kinderlose Eheleute zu vermiethen. Wo? erfährt man in der Expedition d. Bl.

Ratibor den 5. September 1843.

4000 Scheffel Pr. Maas

Saamen=Weizen, weiß und gelb aus der Erndte 1842 gut conservirt lagern beim Dominium Pol. Crawarn zum Verkauf.

Das Wirthschafts = Amt.

Gänse = Schießen.

Vom 3. September bis 1. October c. wird jeden Sonntag im hiesigen Schießhause das gewöhnliche Gänseschießen abgehalten.

Für Scheibenbüchsen und den nöthigen Schießbedarf wird, gegen angemessene Zahlung, bestens gesorgt werden, wozu einladet die Schützenkompagnie.

Ratibor den 31. August 1843.

Ein junges Mädchen gebildeten Standes und von gefälligem Aeußern, welche mehrere Jahre in sehr anständigen Häusern conditionirte und über ihr Wohlverhalten sehr vortheilhafte Zeugnisse besitzt, wünscht bald oder zum 1. October d. J. ein anderweitiges Engagement als Kammerjungfer oder Gesellschafterin. Sie sieht mehr auf anständige Behandlung als hohes Gehalt. Hierauf reflektirende Herrschaften, gleichviel ob in der Stadt oder auf dem Lande, werden ersucht ihre Adresse versiegelt unter der Chiffer C. F. in der Hirt'schen Buchhandlung zu Ratibor gefälligst abgeben zu lassen.

Anzeige.

Den bis jetzt gemästeten, vom Dominium Schonowitz bei hiesiger diesjährigen Thierschau vorgeführten großen Ochsen, werde ich den künftigen Donnerstag hereinbringen, und Sonnabend als den 9. schlachten Meine Herren Kunden mache ich darauf aufmerksam, und bitte um gütigen Zuspruch auf dies schöne Stück Rindfleisch.

Ratibor den 2. September 1843.

Wenzel Sposta.

Arrende = Verpachtung.

Die zu Term. Michaeli d. J. pachtlos werdende hiesige herrschaftliche Arrende, nebst Acker, Wiese und Hutung soll auf drei nach einander folgende Jahre verpachtet werden. Cautionsfähige, mit guten Zeugnissen versehene Pachtbewerber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Pachtbedingungen jederzeit beim hiesigen Wirthschaftsamte eingesehen werden können, und auch bald der Pachtabschluß erfolgen kann.

Pohlom bei Loslau d. 1. September 1843.

Müller, Gutspächter.

LITERARISCHE ANZEIGEN

der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor,

am Markt im Doms'schen Hause

welche, vermöge posttäglicher und unmittelbarer Verbindung mit Ferdinand Hirt in Breslau, die prompte Realisirung jedes Auftrags, jeder Subscription oder Pränumeration auf alle von irgend einer Buch- oder Musikalien-Handlung in öffentlichen Blättern, besonderen Anzeigen oder Catalogen empfohlenen Bücher, Musikalien ꝛc. und zwar zu eben denselben Preisen und Bedingungen verbürgen darf.

Landwirthschaftliches Volksbuch.

Bei Ign. Jackowitz in Leipzig ist so eben erschienen und in der Buchhandlung Ferd. Hirt in Breslau, Ratibor und Pleß zu haben:

William Löbe,

der kluge Hausvater

oder

der erfahrene Land- und Hauswirth.

Ein treuer Rathgeber

für den Landmann und Bürger kleiner Städte in allen Vorkommnissen der Land- und Hauswirthschaft und der damit verbundenen Nebengewerbe, so wie ein sorgfältiger Sammler der erprobten neuesten und wichtigsten Erfindungen, Erfahrungen und Verbesserungen im Gebiete der Land- und Hauswirthschaft.

Nebst einem Kalender über die monatlichen landwirthschaftlichen Verrichtungen.

Mit **10** Tafeln Abbildungen.

8. eleg. geh. im Umschlag.

Preis für **30** Bogen nur **25** *Sgr.*

Diese so ganz für den „ehrenwerthen Bauernstand bestimmte und geeignete Schrift enthält, bei schöner Ausstattung und einem sehr billigen Preise, einen solchen Reichthum von Erfahrungen im Gebiete der Land- und Hauswirthschaft, so vieles Neue und Bewährte,“ das bisher in den meisten ähnlichen Schriften ganz fehlte und ist in einem so verständlichen Tone geschrieben, daß gewiß jeder Landmann diese Schrift willkommen heißen wird und willkommen heißen muß, wenn er ein Freund des Fortschreitens ist. Für ihre Gediegenheit bürgt der Name des Verfassers und für ihre Reichhaltigkeit das Materienregister.

Bei Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in Breslau, Ratibor und Pleß zu haben bei Ferd. Hirt:

Das Kartoffelbuch,

oder die Kunst, die Kartoffeln auf die vortheilhafteste Art zu bauen und zu mehr als hundert haushälterischen und technischen Zwecken zu benutzen.

Eine Anweisung,

die Kartoffeln im Großen und im Kleinen mit den geringsten Kosten und dem größten Ertrage zu erbauen, sie zu allen Jahreszeiten zu treiben, am besten aufzubewahren und vor Krankheiten und Ausarten zu sichern, zur Futterung und Mast des Stall- und Federviehes anzuwenden ꝛc.

so wie auch

mehr als fünfzig verschiedene Speisen, Brot, Käse, Butter, Hefe, Gummi, Reis, Sago, Gries, Stärkemehl, Stiefelwichse, Lichte, Seife, Kleister, Weberschlichte, Wein, Kaffee, Chokolade, Essig, Bier, Branntwein ꝛc. aus ihnen zu bereiten.

Aus den besten Quellen gezogen und mit Benutzung einer langjährigen Erfahrung gesichert. Von

N. M. O. Most,

prakt. Techniker.

Roh. kl. 8. Preis **12 ½** *Sgr.*

So eben sind bei uns erschienen und durch alle Buchhandlungen des Preußischen Staats (in Breslau durch Ferd. Hirt, so wie für das gesammte Oberschlesien durch die Hirtschen Buchhandlungen in Ratibor und Pleß) zu beziehen:

1. Ein Wort zur Emancipation der Unterrichter in Preußen.

10 *Sgr.*

2. Die Patrimonial-Gerichts-Reform im Preuß. Staate.

7 ½ *Sgr.*

Beide Schriften besprechen einen Zweig der Staatsverwaltung, welcher für jeden Unterthan von dem wesentlichsten Interesse ist, nämlich die Stellung der Unterrichter und die Rechtspflege selbst.

Mit Ruhe und Klarheit heben sie die Mängel hervor, an denen unsere Justiz laborirt, und wie die letztere das Institut der Patrimonialgerichte beleuchtet, und durch Darlegung ihrer Fehler gleichsam als Abwehr gegen die, den Justitiarien vielfach gewordenen Anfeindungen zu betrachten ist, eben so läßt sich die erstere über den Standpunkt, welchen die Unterrichter überhaupt einnehmen und einnehmen sollten, und über die Gefährdung des Publikums durch manche Verordnungen in gedrängten, aber inhaltschweren Worten aus.

Wir können daher beide Schriften nicht nur als interessant, sondern auch als zeitgemäß dem gesammten Publikum, insbesondere aber denen, in deren Macht die Abhülfe liegt, zur Beherzigung empfehlen.

Nicolai'sche Buchhandlung,
C. F. Gutberlet in Stettin.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor.